

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzjährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Südwungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzjährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Nr. 90.

Ungos, Sonntag den 9. November 1902.

10. Jahrgang.

Gewitterchwüle.

Ungos, 8. November.

Ueber die dermalige politische Situation in Ungarn, welche nichts weniger denn als rosig bezeichnet werden kann, schreibt uns unser wohlversirter Budapester Correspondent nachstehenden Bericht:

In der politischen Welt Ungarns herrscht unverkennbar eine gewisse Spannung. Eine Reihe von politischen Fragen beschäftigt andauernd die öffentliche Meinung und gibt der Regierung harte Nüsse zum Knacken; die Opposition rüstet sich zu einem energischen Kriegszuge und droht mit scharfen Angriffen gegen das Ministerium, und die Ungewißheit, die bezüglich der Ausgleichsfragen noch immer herrscht, macht die Gemüther für die sich aus der Situation ergebenden Besorgnisse und Befürchtungen doppelt empfänglich. Es gibt keine akute Krise, aber die Lage ist verworren, wie sie seit Jahren nicht gewesen ist, und man kann nicht wissen, ob sie nicht Krisenkeime in sich birgt.

Der eine jener vielverschlungenen Fäden, welche die heutige Lage so kompliziert gestalten, ist unstreitig der, welcher sich durch die Ausgleichsverhandlungen zieht. Diese Verhandlungen sind in irgend einer Frage, — wo, das weiß kein Mensch, — auf einem toten Punkt angelangt. Man hat die Verhandlungen nicht abgebrochen, kommt aber auch nicht vorwärts und Ministerpräsident Széll mußte jüngst im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erklären, daß er einen baldigen Abschluß des Ausgleichs überhaupt nicht in Aussicht stellen könne. Das ist schlimm genug, denn so lange diese Frage nicht ins Reine gebracht ist, ist auch eine Konsolidierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete unmöglich, und es ist begreiflich, daß die Ungewißheit der Situation schon jetzt auf jedermann drückend lastet. Das Schlimmste aber ist, daß nicht einmal eine Verständigung der Regierungen in den Ausgleichsfragen wesentlich zur Klärung der Situation beitragen würde. Es ist nämlich, wie die Dinge heute liegen, nahezu ausgeschlossen, daß in Oesterreich der Ausgleich auf parlamentarischem Wege genehmigt werden wird. Ist dem so, so bleibt nichts anderes übrig, als den Ausgleich in Oesterreich mit Hilfe des § 14 durchzuführen. Nun hat aber Ministerpräsident v. Széll wiederholt erklärt, daß er einer Anwendung des § 14 auf die Ausgleichsfragen nicht zustimmen könnte. Nicht als ob er sich berufen fühlen würde, sich zum Hüter den österreichischen Verfassungsmäßigkeit aufzuwerfen. Der Schwerpunkt der Lage liegt darin, daß eine mit Hilfe des § 14 vollzogene

Durchführung des Ausgleichs vom Reichsrath jederzeit umgestoßen werden kann, so daß sie keinerlei Sicherheit für die Stabilität der Verhältnisse zu bieten vermag. Deshalb gilt es in Ungarn auch allgemein für ausgeschlossen, daß Széll in diesem Punkte nachgeben wird.

Ein zweiter Faden in dem Knäuel der politischen Fragen, die die Lage verwickeln, läßt sich in den Verhandlungen über die neuen Militärvorlagen, insbesondere über die Zuziehung der Ersatzreserve zum aktiven Dienst verfolgen. Die Regierung hat bei der Einreichung dieser Vorlagen eigentlich bloß einen Delegationsbeschluß vollzogen, ihre Vorschläge erregten aber trotzdem einen Entrüstungssturm in der Opposition und eine schlecht verhehlte Verstimmung in der Regierungspartei. Man warf der Vorlage vor, daß sie erworbene Rechte verlege, indem sie Ersatzreservisten, denen bereits die Begünstigung einer zweimonatlichen kürzeren Dienstzeit zugesichert war, zu dreijährigem Dienste zurückhalten will, beschuldigte sie, daß sie eine verfassungswidrige Umgehung des Wehrgesetzes enthalte, und brachte es schließlich so weit, daß die Regierung es für klüger hielt, auch diese Frage zu vertagen. Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry, der Knall und Fall nach Wien gereist war, um Zugeständnisse zu erwirken, soll in Wien nur sehr wenig ausgerichtet haben, und jedenfalls kann es als ausgemacht gelten, daß die Heeresleitung ihre Forderung dem Wesen nach aufrechterhalten wird. In der Opposition aber gibt es einige Hitzköpfe, die für diesen Fall mit der Obstruktion drohen. Wieder eine Frage, in welcher es noch zu Verwicklungen kommen kann.

Dazu kommt noch eine Reihe anderer Fragen. So die Frage der Erhöhung der Cevilliste, die in der Oppositionspresse schon jetzt scharf bekämpft wird, obgleich es eine allbekannte Thatsache ist, daß sie schon vor Jahren als eine unerläßliche Nothwendigkeit bezeichnet wurde. Dann die ungünstigere Wendung, die im Staatshaushalt eingetreten ist und die von der Opposition stark aufgebauht und als ein Vorläufer des Defizits hingestellt wird. Dann das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatien, das auch endlich erneuert werden muß und — last non least — die Stimmung der Unabhängigkeitspartei, die immer mehr einsieht, daß sie bei einem weiteren Festhalten an ihrer bisherigen gemäßigten und farblosen Politik an Boden verlieren muß, und die daher durch ein schärferes Vorgehen ihren etwas verbläuten Nimbus aufzufrischen möchte.

All das sind schwarze Wolken, die sich über dem Kabinet Széll aufthürmen, und

es kann nur als Trost dienen, daß nicht jede schwarze Wolke Blitze enthält und nicht jeder Blitz zündet.

Auswanderungsgesetze.

Draconische Maßregeln.

Das vom Ministerpräsidenten vorgelegte Auswanderungsgesetz überrascht durch seine große Strenge. Der Gesetzentwurf stellt zunächst fest, welche Personen überhaupt nicht, und welche nur unter gewissen Beschränkungen auswandern können. Die Auswanderung wird auch jenen Personen verboten, für welche die Regierung eines fremden Staates oder eine Colonisationsgesellschaft den unentgeltlichen Transport oder die Vorstreckung der Transportkosten zugesichert hat. Die Regierung wird den Auswanderungslustigen Gelegenheit bieten, sich über die Verhältnisse des Staates, in welchen sie auswandern wollen, zuverlässig zu informieren. Die Regierung wird auch ermächtigt, die Auswanderung in gewisse Länder ganz oder provisorisch zu verbieten, oder Leuten einer gewissen Beschäftigungsclassen die Auswanderung ganz oder zeitweilig zu untersagen (!). Auch kann die Regierung die Route feststellen, welche die Auswanderer zu nehmen haben. Diese Bestimmung verfolgt offenbar den Zweck, der Regierung Mittel in die Hand zu geben, die Auswanderung über Fiume zu leiten.

Auswanderer-Transport.

Der Gesetzentwurf stellt ferner fest, wer sich mit dem Transport von Auswanderern befassen kann. Alle Transportgesellschaften, die sich mit dem Transport von Auswanderern abgeben, bedürfen einer Lizenz, welche der Minister des Innern ausstellt, und zwar nur ungarischen Staatsbürgern oder solchen Ausländern, die einen ungarischen Staatsbürger zu ihrem Vertreter bestellen. Die Unternehmer müssen sich in Streitfällen den ungarischen Gerichten unterwerfen und eine Caution von mindestens 10.000 Kronen erlegen. Die Lizenz wird nur für gewisse Länder, Orte oder Hafenplätze erteilt. Der Transport ist vom Minister des Innern zu genehmigen. Die Veröffentlichung von Anforderungen zur Auswanderung ist ganz verboten. An ähnliche Bedingungen wird die Thätigkeit der Auswanderungsagenten geknüpft. Die Lizenz kann jederzeit entzogen werden, wenn die Unternehmer oder Agenten die Bestimmungen des Gesetzes verletzen oder sich sonst als unzuverlässig erweisen.

Der Transport von Auswanderern kann nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages zwischen dem Unternehmer und dem betreffenden Auswanderer erfolgen. Der Vertrag ist in ungarischer Sprache und in der Muttersprache des betreffenden Emigranten in zwei Exemplaren auszustellen. Den Auswanderungsunternehmungen werden verschiedene Verpflichtungen auferlegt. Unter anderem müssen sie auch das Gepäck der Auswanderer gegen Verlust oder Beschädigung und die Familienoberhäupter gegen Unfall versichern lassen. Vor Beginn der Fahrt ist das Schiff behördlich zu untersuchen. Auch der Gesundheitszustand der Auswanderenden und des Schiffspersonals muß ärztlich untersucht werden. Selbst für die Unterbringung der Exparnisse der Auswanderer will das Ministerium mit Zuziehung einer ungarischen Finanzgesellschaft, eventuell der Postsparrasse selbst Sorge tragen. Aus den Gebühren, welche diese Geldanstalt, ferner die Transportunternehmungen und die Ansuchen um Pässe zahlen, soll

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Kassen. Hauptniederlage in LUGOS bei Podwinetz Isidor.

ein Auswandererfonds gebildet werden, welcher vom Staat dotirt wird und aus welchem die in Not geratenen Emigranten zu unterstützen und eventuell zurückzubefördern sind. Mit der Leitung der Auswanderungsangelegenheiten wird ein Auswanderungssenat unter dem Vorsitz des Ministers des Innern und ein Auswanderungscommissär betraut.

Ausländer in Ungarn.

Ein zweiter Gesetzentwurf über die Seßhaftigkeit der Ausländer in Ungarn, schreibt die Bedingungen vor, unter welchen sich Ausländer in Ungarn zu ständigem Aufenthalt niederlassen können. Die Ausländer müssen binnen 15 Tagen den Nachweis führen, daß sie ihre Familie erhalten können. Auch müssen sie ihre Personidentität und Staatsbürgerschaft nachweisen. Die Ausländer, die dies unterlassen oder deren Aufenthalt im Lande für die Interessen des Staats und für die öffentliche Ordnung gefährlich ist, können eventuell zwangsweise ausgewiesen werden. Der dritte Gesetzentwurf verfügt die Organisation einer Grenzpolizei, ein vierter regelt das Passwesen, ein fünfter verfügt die Errichtung von drei neuen Gendarmeriedistricten mit den Sätzen in Nagyheben, Debreczen und Szombathely.

Tagesneuigkeiten.

Die neuen Gendarmerie-Districte. Wie wir erfahren, wird bei Errichtung der in Aussicht genommenen drei neuen Gendarmerie-Districten auch bei den Flügel-, Zug- und Postencommanden Südungarns eine große Veränderung eintreten. Nagyheben wird eines der drei neuen Districtscommanden erhalten und werden demselben die Flügelcommanden von Lugos und Drjova sammt den Zug- und Postencommanden unterstellt werden. Die beiden Flügel-Bereiche werden bei Errichtung des neuen Districtscommandos in Nagyheben aus dem Szegediner Districte, welcher zu den größten des Landes gehört, ausgegliedert.

Die Lugojer Großtrafik. Donnerstag fand unter dem Vorstize des Finanzdirectors, kön. Rath Samuel v. Györfi, die Offertverhandlung auf Vergebung der Lugojer Großtrafik statt. Es kamen fünf Offerte zur Eröffnung, welche nach der Waaren-Bewegung folgenden perzentuellen Gewinn beanspruchen:

	Trafik	Spezialitäten
	Perzente	
Hermine Wesp, Budapest	1.5	2.5
Andreas Patonay, "	2.—	2.5
Moritz Rohu, Lugos	1.7	1.7
Sigmund Schießler, "	1.6	2.—
Alfred Klein, "	1.4	1.9

Das billigste Offert ist das des Herrn Alfred Klein, Chef der Firma Német & Klein. Die definitive Entscheidung wird das Finanzministerium erbringen. — Der Jahresumsatz der Großtrafik beträgt nach amtlicher Feststellung 540.000 Kronen. So viel Geld geht jährlich in Lugos und naher Umgebung in Rauch auf.

Populärwissenschaftliche Vorträge. In einem Cyklus von drei Abenden soll in unserer Stadt der Schriftsteller Oskar Alberti auf seiner Tournee auch in deutscher Sprache über die Wissenschaft der Lebenskunst Vorträge halten. Dem Essayisten geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Wir erwähnen hier nur eine der lobenden Rezensionen, die der geistvolle Oberstulrichter in Ujmolodva Herr Béla v. Biro an seinen Kollegen in Drjova, Herrn Geza v. Peczely schrieb. Sie lautet: „Lieber Geza! Bei uns hat der Herr Oskar Alberti mit seinem Vortrag großen moralischen Erfolg errungen, weil das von ihm verfaßte Werk tiefe Gedanken, feine, künstlerische Gefühle enthält und seine Vorträge sehr genussreich und außerordentlich belehrend sind. Aus diesem Grunde empfehle ich dir seine Vorträge in Drjova wärmstens und bitte dich freundschaftlich, thue alles Mögliche, damit ein je zahlreicheres Auditorium seinen edlen Prinzipien, die er dort erörtern wird, bewohne.“ Diese bedeutungsvolle Rezension bringt uns dazu, daß wir den Besuch dieser hochinteressanten Vorträge Jedermann, besonders aber auch den Damen beistens anempfehlen. — Die Vorlesung findet im „Otthon-Klub“, Montag Abends 8 Uhr in ungarischer und Dienstag Abends 8 Uhr in deutscher Sprache statt. Näheres besagen die Affichen.

Der kommende Winter. Wie im Vorjahre kam auch heuer, — in den ersten Oktobertagen — aus den Alpen, aus dem Riesengebirge und aus anderen Gebirgsgegenden die Nachricht, daß im Gefolge der Herbststürme frühzeitiger Schneefall eingetreten sei. Während aber der vorjährige Oktober danach mild waltete und zahlreiche Johannistriebe zeitigte — die Kastanienbäume zum Beispiel trieben an zahlreichen Orten zweite Blätter und Blüten, so vor unserem Komitatshause, da und dort wurden blühende Obstbäume, Maiblumen u. s. w. gefunden, den Redaktionen schickte man zahlreiche Schmetterlinge und Käfer ein, — ist heuer von allen diesen schönen Erscheinungen keine Spur. Voriges Jahr hatten wir vom 1. bis 20. Oktober durchschnittlich 12 1/2 Grad Wärme, heuer zeugte das Thermometer in derselben Zeit nur 9.6 Grad, und die Vegetation ist durchaus spärlicher, ja was die Bäume betrifft, sogar fast allerfehlenmäßig, da in den letzten Tagen selbst die Aklathen plötzlich anfangen, ihr Laub zu verfärben. Ganz besonders bemerkenswerth aber ist in diesem Herbst die frühe Einwinterung der Alpen und der Tátra. Im vorjährigen Oktober waren die Schnee-

fälle im Gebirge nur ganz vorübergehend, und die Einwinterung der Alpenregion erfolgte erst im November, ja in stärkerem Grade erst im Dezember. Je milder das Wetter voriges Jahr gegen den Dezember hin in den Thälern wurde, desto mehr schneite es in der Hochregion. Heuer traten am Sonnabend schon Ende September viel niedrigere Temperaturen ein als voriges Jahr, und der Oktober, obwohl bis zum 20. nicht so kalt wie voriges Jahr, brachte Schneefall um Schneefall, ja in der dritten Oktoberwoche erstreckten sich die Schneefälle in den Alpen und in der Tátra bis 1000 Meter herab. Nun ist die Frage, ob die frühe Einwinterung des Gebirges und der auch im Fehlen der Johannistriebe sich äußernde rasche Herbsteintritt der meteorologischen Statistik zufolge Anzeichen eines so abnorm strengen Winters sind, wie ihn Graf Ledochowski kürzlich prophezeit hat? Zunächst muß diesfalls bemerkt werden, daß die außerordentliche Milde des vorjährigen Winters, welcher im Dezember und Jänner fast Märztemperatur brachte, nach kein Argument dafür ist, daß der Winter heuer streng ausfallen müsse. Der Winter 1833/34 zum Beispiel, welchem das berühmte heiße Weinjahr 1834 folgte war extrem mild, und doch folgte 1934/35 wieder ein milder Winter. Andererseits folgten die kältesten Winter, die wir hatten, nur in ganz vereinzelt Fällen, zum Beispiel 1788/89 und 1798/99, auf einen warmen Winter, dagegen oft auf einen kalten oder ungefähr normalen Winter. Dem strengsten Winter, den Ungarn überhaupt verzeichnet (1829—30), ging ein sehr kalter Winter voran, und ebenso folgten die extrem strengen Winter 1840—41, 1870—71, 1879—80 auf Winter, die nur wenig ihr Normale überschritten oder, wie der Winter 1869—70, unter demselben blieben. Die Wahrscheinlichkeit für einen sehr strengen Winter ist also gering. Dagegen erscheint beachtenswert, daß wir nun fast ein Jahr lang ein veranisches Wetterregime haben, das für unsere Gegenden nicht normal ist und daher vielleicht gerade im Winter allmählich „umschlagen“ dürfte. Der letzte Winter war viel zu warm, seit April dagegen, „das heißt seit nun fast sieben Monaten, herrscht zu kühles Wetter. Hiernach möchte man annehmen, daß — ein windiger, an Schneefällen und Temperatur wechselnd reicher, aber nicht extrem kalter Winter, mit einem Worte ein Nordwestwinter bevorstehe.

Ein verschwundener Gymnasialschüler. Seit einigen Tagen ist der das Temesvárer Piaristen-Gymnasium besuchende Schüler der 4. Klasse Sylvius Alexandru, Sohn des hiesigen Bürger Damaskin Alexandru, aus seiner Wohnung in Temesvár spurlos verschwunden. Wie der Vater des Knaben erzählt, hat der Klassenprofessor seinem Sohne den Schulbesuch untersagt, weil das fällige Schulgeld nicht rechtzeitig eingezahlt wurde, und dürfte dieser Umstand den ehrgeizigen Knaben zur Flucht veranlaßt haben. Jedenfalls bedarf die Sache der

Der selige Knigge.

Von Freiherrn v. Schlicht.

Es sind hundertundfünfzig Jahre her, daß Knigge geboren wurde, der sich als einer der ersten der undankbaren Aufgabe unterzog, ein Buch über den Umgang mit Menschen zu schreiben. Bücher zu schreiben ist eo ipso ein undankbares Geschäft, man kann es keinem rechtmachen. Um wie viel weniger kann man das, wenn man den Mut hat, ein Buch zu schreiben, in dem man sich erdreistet, anderen Leuten gute Lehren geben zu wollen. Schon ein Bube von acht Jahren wird trotzig und bockbeinig, wenn sein in Ehren noch nicht grau gewordener Vater ihm sagt, daß man dieses thut, jenes aber besser unterläßt. Dann wird der kleine Bengel zum Revolutionär und sagt sich: Wie kommt der Mann, der das Glück hat, mein Vater zu sein, dazu, mir gute Rathschläge geben zu wollen — ich weiß ganz alleine wie ich mich zu benehmen habe.

Ich glaube, es gibt wenige Menschen auf der Welt, die den seligen Knigge nicht dem Namen nach kennen. Aber ob auch alle den Knigge gelesen haben? Darauf antwortete ich mit einem lauten, vernichtlichen „Nein“.

Und doch verdient er es auch in der heutigen Zeit noch, nicht nur bei Konfirmationen, Geburtstagen und ähnlichen frohen Familienfesten verschenkt, sondern auch gelesen zu werden. Von dem Zahnstocher, von dem Essen mit dem Messer, vom Auspucken im öffentlichen Restaurant, von dem Gebrauch der Finger während des Dinners und derartigen gesellschaftlichen Untugenden spricht Knigge nicht, und deshalb hatte jene Mutter unrecht, die ihrem sech-

zehnjährigen Jungen, der sich mit dem Zeigefinger in der Nase bohrt, obgleich er zur Konfirmation den Knigge erhalten hatte, eine Ohrfeige gab. Eine „Watschen“ hatte der Bengel verdient, aber im Knigge steht nicht, daß man so etwas nicht thun darf. Knigge lehrt Lebensweisheiten, er gibt die Erfahrungen, die er an sich selbst gemacht und an anderen beobachtet hat, zum besten, er will, wenn ich mich so ausdrücken darf, dem inneren Menschen den nötigen Schliff geben. Dadurch unterscheidet sich sein Buch von allen anderen Büchern dieser Art, die mehr darauf bedacht sind, den äußeren Menschen zu erziehen. Ich selbst habe es auch einmal versucht, als ich vor einigen Jahren mit meiner Frau zusammen „Das goldene Buch der Sitte“ schrieb. Es war eine Riesearbeit, aber noch größer war die Arbeit, alle Briefe zu lesen, die das Buch mir einbrachte und in deren nur Grobheiten standen. „In meinen Kreisen essen alle Damen den Fisch mit dem Messer“, schrieb mir eine Amazone, „und wenn Sie behaupten, daß wir deshalb alle ungebildet sind, dann sind Sie ein ganz dummes, eingebildetes Hans Narr. Wer gibt Ihnen überhaupt den Mut, anderen Leuten Vorschriften machen zu wollen, Sie oller Quatschkopf?“ So ging das weiter, tage- und wochenlang. Ich habe in meinem Leben schon viele Bücher geschrieben und werde wohl noch einige dazu schreiben, aber ein goldenes Buch der Sitte schreibe ich nie wieder, nicht einmal ein silbernes, ich habe verschiedene Haare darin gefunden.

„Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als er sich selbst geltend macht.“ Fettgedruckt setzt Knigge diese Worte seinem ersten Kapitel voran, und wenn Knigge sein Buch heute schreiben würde, könnte er kein besseres Wort finden. Wir leben jetzt

mehr als je in einer Welt des Scheins. Wer es versteht, etwas aus sich zu machen, steigt empor, die anderen werden elendiglich mit Füßen getreten. Je frecher einer ist, desto weiter kommt er. Ein armer Bettler, der zu einem Reichen kommt und ihn um hundert Mark anborgt, würde wahrscheinlich wegen Größenwahnsinn in die Irrenanstalt gebracht werden. Madame Humbert aber, die weiter nichts besaß, als einen eisernen Geldschrank, der nichts als Luft enthielt, bekam Millionen und Abermillionen geliehen. Nur nicht schüchtern sein, nur immer Mut. Vor einigen Tagen ist ein Geistlicher verhaftet worden, weil er vor Jahren drei Morde und einen Straßenraub begangen hat, aber das hinderte den Edlen nicht, seines Amtes ruhig weiter zu walten. Je weniger einer hat, je weniger er ist, umso mehr bläst er sich auf und die Menge beugt ihr Knie und sagt: „Seht, welch ein Mann.“ Beim Militär hat man in Preußen ein Wort, das da lautet: „Er ersetzt den gänzlichen Mangel an geistigen Fähigkeiten durch äußerst dicke Lackstiefel und eine Ueberbrettel-Kravatte ersetzt wird. Viele Herren verdanken ihre Karriere nur ihrer Toilette. Ich kenne einen Herrn in Berlin, der seine Beinkleider stets nach London schickte, um sie dort aufbügeln zu lassen. Der tadellose Kniff der Beinkleider erregte die Aufmerksamkeit seines Ressortchefs, und heute ist der Herr mit den in London geplätteten Hosensackten ein hohes Thier, das fest davon überzeugt ist, es verdanke seine glänzende Karriere lediglich seinen geistigen Fähigkeiten.

Knigge kannte die Welt, in der er lebte, und trotzdem über hundert Jahre vergangen sind, haben sich die Menschen verzeifelt wenig verändert. Die

Aufklärung. Daß die Sache der Aufklärung. Daß die auf so hohem Niveau stehende Temesvárer Piaristen-schule einer solchen Rücksichtslosigkeit fähig sei, wollen wir gar nicht glauben.

Einen schweren Unfall erlitt vorgestern der Magazinier des Lugoser Bahnhofes, Herr Anton Brandstätter, der während seiner Dienstleistung ausglitt und mit gebrochenem Fuß liegen blieb. Die unverzüglich erschienenen Aerzte Dr. Carl Reith und Dr. Mano Neumann legten dem Verunglückten einen Gypsverband an und wurde hierauf Herr Brandstätter nach seiner Wohnung überführt. Die Heilung wird nach Ausspruch der Aerzte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Verabte Marktbesucher. In beispiellos frecher Weise wurden in der Nacht von Montag auf Dienstag Lugoser Kaufleute beraubt. Es waren dies Kleiderhändler Ludwig Frühwald und Stiefelverkäufer Josef Frensz, welche einen großen Streifenwagen mit Waaren bepackten, um damit den Fascheter Jahrmarkt aufzusuchen. Spät Abends wurde das Fuhrwerk mit dem Dienstpersonal abgeschickt. Auf der Landstraße aber, ungefähr bei Boganyest, erlitterte eine Horde dunkler Gesellen den Wagen und im Nu waren die Kisten aufgerissen und die Waaren auf die Straße geschleudert. Ehe sich das im Wagen befindliche Personal zurecht fand, waren die Gauner und mit ihnen der Raub verschwunden. Die Marktbesucher kehrten sofort nach Lugos zurück und erstatteten noch in der Nacht die polizeiliche Anzeige. Früh Morgens begab sich eine Polizeiabteilung nach dem Thortor. Dort wurden zahlreiche Kleider im Gebüsch zerstreut vorgefunden, von den Thätern aber keine Spur entdeckt. Herr Frühwald beziffert seinen Schaden auf 400 Kr., der Schuhhändler, dem 21 Paar Stizmen gestohlen wurden, auf 350 Kronen. Die Gendarmarie führt die weiteren Recherchen.

Konzert Jure Schwach. Das heute, am 9. d. im Stadttheater stattfindende Konzert erhält eine interessante Bereicherung. Die Militärkapelle wird nämlich das Intermezzo aus dem neuen Wiener Hofopernballet „Die Perle von Iberien“ von Hellmesberger vortragen, worauf besonders aufmerksam gemacht sein soll.

Der kleine Flüchtling. Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß der zehnjährige Schulfknabe Livius Barulescu von hier spurlos verschwunden ist. Die polizeilichen Recherchen blieben resultatlos und so machten sich die Eltern schon mit den traurigen Gedanken vertraut, daß dem Kinde ein Unglück zugestoßen. Vorgestern jedoch wurde der Knabe in Temesvár entdeckt, wo er sich bei der Oberstadthauptmannschaft in Obhut befand. Er erzählte, flüchtig geworden zu sein, um zum Militär einzurücken. Der kleine Ausreißer wurde zu seinen Angehörigen zurückgebracht. — Was das Militär anbelangt, dürfte der Junge früh genug von dieser Speise genießen!

Liedertafel. Tanzlustige und Sangesfreunde werden sicherlich die Nachricht mit Freude begrüßen, daß der Gewerbe-Liederfranz am zweiten Weihnachtsfeiertage, d. i. am 26. Dezember im Hotel „König v. Ungarn“ eine mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel veranstalten wird, zu welcher die Proben ihren Fortgang nehmen. Die Weihnachtsliedertafel, mit welcher der Gewerbe-Liederfranz die Reihe seiner Jahres-Produktionen abzuschließen pflegt, erfreute sich stets eines zahlreichen Besuches und dürfte auch die diesjährige Tanzunterhaltung würdig den bisherigen Veranstaltungen dieses emsig und zielbewußt wirkenden Vereines sich anreihen.

Tolstoj über Kindererziehung. Aus Petersburg wird berichtet: Tolstoj richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoj schreibt: — Vor allem ist es nötig, die Kinder nach Möglichkeit weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbares Nibel, das nur zu geistiger Verblödung führt. Für die wichtigste Bedingung einer guten Kindererziehung jedoch halte ich es, daß die Kinder wissen, daß alles, was sie brauchen, nicht fertig vom Himmel fällt, sondern durch die Arbeit anderer Personen erlangt wird. Das Kind soll begreifen, daß die Magd, die sein Waschbecken leert oder seine Schuhe putzt, dies durchaus nicht aus Liebe thut, und wenn die Kinder diese Arbeiten selbst verrichten, wenn sie selbst ihren Waschtisch in Ordnung bringen, ihre Kleider und Schuhe reinigen, das Zimmer aufräumen und den Tisch decken, so wird das mehr zu ihrem Glück im Leben beitragen als die Kenntniß der französischen Sprache oder der Weltgeschichte. Glauben Sie dies dem Manne, der am Rande des Grabes steht. Nur so werden die Kinder zur Erkenntniß kommen, daß alle Menschen Brüder und untereinander gleich sind und nicht in zwei Classen, in Herren und Sklaven, zerfallen. Und zum Schluß noch eines: Gewöhnen sie den Kindern die Furcht ab, lächerlich zu werden. Wenn Zehntel aller dummen Streiche rühren davon her, daß die Menschen in der steten Furcht leben, sich lächerlich zu machen.

Gegen das Radfahren. Cardinal Soanpe, der Erzbischof von Bologna und einer der Anwärter auf den päpstlichen Thron, hat den Priestern seines Bisthums das Radfahren verboten. Die Geistlichen — namentlich die Landgeistlichen — haben sich bittlich an den Papst gewendet, er möge dieses Verbot aufheben und zu dem Radfahren der Geistlichkeit Stellung nehmen.

Die Dame mit dem Bart. Ein Telegramm aus Newyork meldet den Tod der Dame mit dem Bart, die vom Circus Barnum & Bailey her bekannt ist. Sie hieß Annie Jones, war 36 Jahre alt, und erlag der Schwindsucht. Sie bekam ihren schönen schwarzen Bart schon als kleines Kind und hat ihr Leben in Schaustellungen zugebracht. Sie

war dreimal verheiratet und hinterläßt ein ansehnliches Vermögen. Bei Barnum & Bailey hatte sie 200 Dollars in der Woche und die ganze Verpflegung.

Ein unberufener Vertreter des Ehegemals. Aus der Umgebung berichtet man uns über einen lustigen Fall, der sich mit einer gewissen Frau Franz Sváb ereignete und sicherlich nicht den Stempel der Alltäglichkeit trägt. Zur genannten Frau, die im Weingebirge wohnt, kam vor einigen Tagen Nachts ein Mann, den sie für ihren Eheherrn hielt in das Schlafgemach, und legte sich sans gêne neben der Frau zur Ruhe. Nach Angabe der Frau geschah nichts, was der Feder eines Boccaccio werth wäre, da auf einmal geschah etwas höchst Merkwürdiges. Die versperrte Thüre wurde von Außen geöffnet und die Frau bemerkte zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß der spätere Ankömmling ihr vor Gott und den Menschen angetrauter Eheherr sei, während der Erstangekommene ein ihr wildfremder Mann war, der — als der Gemahl Licht machen wollte — auf und davonging. Der dem Flüchtling nachlaufende Ehemann sah denselben im Nachbarhause verschwinden und als der erboste Ehemann in seine Wohnung zurückkehrte, fand er den Hut des Flüchtlings vor, den der Unbekannte daselbst vergessen hatte.

Die rasch einbrechende Dunkelheit mahnt auch wieder an die Notwendigkeit der Treppenbeleuchtung. Wir können nur jeden Hausbesitzer zu seinem Besten anraten, die wenigen Heller, welche die Beleuchtung der Treppen erfordert, nicht zu sparen. Dieselben sind vom Standpunkte des Hauswirts aus als eine kleine, kaum zu bemerkende Versicherungsgebühr aufzufassen, durch die sich Derselbe vor dem empfindlichen Verlust großer Summen schützen kann. Nicht jeder weiß, daß für alle Schäden, jede Körperverletzung, die irgend jemandem aus der Nichtbeleuchtung von Treppen und Hausfluren entstehen, der Besitzer als Verwalter des betr. Hauses zu haften hat, und zwar wird das je nach der Schwere des Falles, mit Geldstrafen oder Gefängnis geahndet. Der Verunglückte kann außerdem noch Schadenersatz fordern. Selbst, wo es kein Polizeiregulativ vorschreibt, sollte jeder Hausbesitzer für hinreichende Treppenbeleuchtung sorgen.

Ein boshafte Testament. In dem Testament eines reichen und boshafte Engländer kommt, wie eine Londoner Zeitung erzählt, folgende Stellen vor: „Meiner Frau Elisabeth, welche durch meine Dummheit meine Gattin geworden und mit anzuerkennender Energie meinen guten Namen in den Schmutz getreten hat, vermache ich jährlich fünf Pfund Sterling und die Abgriff des ersten, nunmehr gerichtlich annullirten Testaments, worin ich sie zur Universalerin meines Vermögens von 130.000 Pfund Sterling eingesetzt hatte. — Ich vermache fünf Schilling meiner Nichte Margarethe O'Neil,

Gewohnheiten sind andere geworden, das äußere Milieu, in dem wir leben, hat sich verändert, aber die Menschen lieben dieselben und fast alles, was Knigge vor über hundert Jahren sagte, paßt auch heute noch. Ich blättere auf gut Glück in dem Buche und lese in dem Capitel über den Umgang mit Schriftstellern und Künstlern: „Eine andere Art von Ungerechtigkeit gegen Schriftsteller und Künstler begeht man, wenn man von ihnen erwartet, sie sollen auch im gewöhnlichen Leben nichts als Denksprüche reden, nichts als Weisheit und Gelehrsamkeit predigen.“ Ist das nicht heute noch genau ebenso? Wer heute einen bekannten Schriftsteller zu Fajanen mit Sauerkraut und Austern einladet, verlangt dafür als Gegenleistung, daß der Mann während des ganzen Diners seinen Geist leuchten läßt — für nichts, ist nichts.

Ich glaube, der selige Knigge würde sich sehr wundern, wenn er heute wieder einmal auf die Welt käme und sehe, wie die meisten Menschen leben. Er würde sie fragen: „Kennt Ihr denn nicht das zweite Capitel meines Buches, das da handelt: Ueber den Umgang mit sich selbst?“ Und ich glaube, er würde zur Antwort bekommen: „Verehrtester, wir haben so viel damit zu thun, uns um die andern zu kümmern, von denen unser Wohl und Wehe abhängt, daß wir überhaupt keine Zeit haben, uns mit uns selbst zu beschäftigen.“ Aber wer den Knigge besitzt oder sechzig Kreuzer hat, um ihn sich zu kaufen, der le-

die Worte: „Hüte dich, deinen treuesten Freund, dich selbst, zu vernachlässigen, daß dieser treue Freund dir den Rücken lehre, wenn du seiner am nötigsten bedarfst. Es kommen Augenblicke, in denen du dich selbst nicht verlassen darfst, wenn dich auch jedermann verläßt, Augenblicke, in denen der Umgang mit deinem „Ich“ der einzige tröstliche ist.“ Wer da glaubt, daß er nun die sechzig Kreuzer sparen kann, weil ich zwei Sätze von den vielen abschrieb, der irrt sich. Knigge will gelesen sein, und zwar wirklich gelesen, nicht so, wie junge Mädchen es thun. Kürzlich, in Karlsbad, beim Frühstück, sah ein junges Mädchen das Buch vor mir liegen und bat mich, es ihr zu leihen. Da meine Reisetasche es mir erlaubte, mir das Buch zum zweitenmal zu kaufen, sagte ich natürlich mit Freuden „ja“, aber schon nach einer halben Stunde erhielt ich den Knigge zurück: „Haben Sie das Buch schon ausgelesen?“ sagte ich und erhielt die Antwort: „Wozu brauche ich es erst zu lesen? Was da drinnen steht, weiß man ja alles, ich habe mir das Buch ganz anders gedacht. Ich glaubte, da stünde so was drinnen über Mode und ob man auch links herum tanzen dürfte, wie mein Vetter Fritz immer sagt, und ob ich das wirklich nötig habe, jeder älteren Dame beständig die Hand zu küssen, wie Mama immer behauptet.“

Amer Knigge! Jedoch ich sagte ja schon, man kann es als homo scribens niemandem rechtmachen. Aber in einer Weise hat Knigge es doch

recht gemacht: er hat die guten Lehren, die er gab, ganz allgemein gehalten, und die Damen werden dem seligen Knigge heute noch in dem bestimmen, was er vor hundert Jahren sagte: „Was aber die Verwaltung der Gelder betrifft, so kann ich die Weise der meisten Männer von Stande nicht billigen, welche ihren Gemahlinnen eine gewisse Summe geben, mit der sie auskommen müssen, um damit den Haushalt zu bestreiten. Dadurch entsteht getheiltes Interesse, die Frau tritt in die Classe der Bedienten, wird zum Eigennutz verleitet, sucht zu sparen, findet, daß das Menu zu lecker ist, macht schiefe Gesichter, wenn er einen guten Freund zur Tafel einladet, der Mann dagegen meint leicht, er ipse für sein theueres G:ld zu schlecht, aber wagt es aus übertriebener Zurückhaltung nicht, ein Gerichtchen mehr zu fordern, um seine Gattin nicht in Verlegenheit zu setzen.“ (Knigge muß ein sehr rücksichtsvoller Ehemann gewesen sein, ich bin leider anders. Schlicht.) „Gib also deiner Hausfrau eine Summe Geldes, die deinen Umständen angemessen sei, zum Ausgeben! Wenn diese verwendet, ist so komme sie und fordere mehr von dir!“

So spricht Knigge. Ob der Mann wirklich verheiratet war? Ich fange an, daran zu zweifeln. Ich wünsche sogar, daß Knigge ledig war, im Interesse aller Ehemänner, deren Frauen diese Zeilen lesen, und die nun, unter Berufung auf Knigge, dessen Lehren jeder gebildete Mann befolgen soll, unbegrenztes Wirthschaftsgeld fordern.

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
in der Lugoser Möbelhalle des
Äusserst solide Bedienung!

Löwi Lipót

welche sich Sonntags, statt in die Kirche zu gehen, heimlich dem Trunk ergibt. Für besagte fünf Schilling soll sie meinen Leichenzug versäumen und sich zuhause zu meinem Gedächtniß einen Kauf antrinken. — Meinem „Freunde“ Charles Cunard vermachte ich ein Neunauge, da ich ihm keine Schlange hinterlassen kann. Dieses Neunauge soll ihm verfinnbildlichen, daß ich ihn wie eine Schlange am Busen genährt, damit er mich im Club stets als den geizigsten Kerl ausschreien konnte. — John Abbot, mein treuer Diener, erhält sechs Pence. Für dieselben soll er sich einen Strick kaufen, damit er, wenn er für seine Spitzbübereien gehängt werden soll und der Sheriff den Strick vergißt, wenigstens des Wartens auf zugiger Nichtstätte überhoben sei. — Außer den angeführten Legaten fällt mein Vermögen an nachstehend verzeichnete wohlthätige Anstalten: (folgt Aufzählung derselben.)

Eine unangenehme Bescherung. Ein den höheren Berufskreisen angehörender Herr hatte vor einigen Tagen in einem Geschäftshause Waaren im Werthe von 30 Kronen gekauft und auch bezahlt. Der nächste Tag aber brachte eine Aufforderung des Geschäftes, sich in dasselbe bemühen zu wollen, da der Herr statt 30 K. nur 3 K. gezahlt hätte. Der Beschuldigte machte seiner begreiflichen Entrüstung entsprechend Luft und betraute auch einen Advocaten mit der Beweisführung gegen die genannte Firma. Inzwischen scheint man aber dort irgendwie sich eines Besseren besonnen zu haben und leistete der Kundschaft, die so mitgenommen wurde, die entsprechende Abbitte, womit die unliebsame Sache erledigt sein dürfte.

Eine praktische Neuerung. sehr geeignet dazu, dem laudenden Publikum zum großen Vortheile zu gereichen, hat die altrenommierte Firma S. Wolf & Sohn getroffen und sich durch dieselbe gewieß die Anerkennung aller Derjenigen, die vorzügliche Waare sehr billig anschaffen wollen, erworben; sie hat nämlich ihr Schuhlager, mit welchem sie betreffs Reichhaltigkeit hier ohnegleichen dasteht, bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit ihrer Kunden in einem ganz reparierten, eleganten Verkaufstokale unterbracht, so daß jetzt Jedermann, auch der empfindliche und leidende Fuß, dort die größte Auswahl in Schuhbekleidung jeder Art findet; überdies gewährt sie, um dem Publikum die Deckung ihres Winter- und Weihnachtsbedarfes nach Möglichkeit zu erleichtern, Jedermann, der sich auf diese unsere Notiz beruft, von heute ab bis inklusive 15. Jänner 1903 bei Schuhen, sowie allen anderen Artikeln und bei Cassazahlung einen Nachlaß von 10% von den Preisen, was als wohlthätige Neuerung hervorgehoben werden muß und da diese Preise festgesetzt und ohnehin stets auf das Alleräußerste gestellt wurden, verdient des coulant, entgegenkommende Vorgehen der genannten Firma die weitestgehende Unterstützung durch massenhaften Besuch und je größere Käufe.

„Die Macht der Finsterniß“. Gleichzeitig mit der Nachricht von Graf Tolstoj's neuer Ertrankung kommt eine Meldung aus Bologda bei Pocsinsk über ein Verbrechen, das lebhaft an des Dichters Werk „Die Macht der Finsterniß“ erinnert. Eine verheiratete Bäuerin unterhielt viele Jahre mit ihrem Schwager Beziehungen, denen neun Kinder entsprossen, die alle unmittelbar nach der Geburt erdrosselt und in einer jedesmal eigens dazu aufgedeckten Grube eingescharrt wurden. Die Angeberin ist die zwanzigjährige Tochter der Verbrecherin, die nach dem kürzlich erfolgten Tode des Schwagers den Muth fand, die Sache aufzudecken.

Die Tournüre kommt wieder. Eine wenig erbauliche Prophezeiung macht die „Modern Society“: die „Tournüre“ soll wieder in Mode kommen! Es ist eine merkwürdige Tatsache, schreibt die englische Wochenschrift, daß die Verkürzung des Frauenrockes mit der Kreisbewegung von Zeit und Mode immer auch die Rückberufung der „Tournüre“ mit sich bringt. Wenn man ein Jahrhundert der Geschichte zurückgeht, findet man daß die Schleppler des Jahres 1800, die viel länger als die von ihnen erlebten Reifröcke waren ohne jede künstliche Ausdehnung getragen wurden. Vierzig Jahre später als sich die ersten Vorläufer der schrecklichen Crinolinenzeit zeigten, wurden die Röcke gut acht Zoll vom Boden entfernt getragen. Mit der völligen Auflösung der Reifröcke und Rissen, die um 1877 stattfand, wurden die Röcke, die lange bis zu den „Balmoral“-Stiefeln hinauf geschürzt wurden, sofort wieder schleppend. In der „Crinoleite“-Periode von 1884 bis 1889 stieß der Rock nicht auf; aber die Zukunft einfacher Röcke, etwa um 1890, war das Zeichen einer Aera allmählig wachsender „Schleppen“, die vor zwei oder drei Jahren erst ihren Höhepunkt

erreichte. Jetzt verliert der Schleppler nach vielen Prophezeiungen wieder etwas an Gunst, und die „Tournüre“ kommt so frisch wie je wieder. Sie hat noch nicht ganz Einfluß genommen, aber es kommt schon. Bescheidene kleine Quetschalten und Rissen hängen an den Ladentischen der Posamentiere in den Großstädten; und wenn man den Schneiderinnen den Auftrag gibt einen kurzen Rock anzufertigen, bitten sie um die Erlaubniß, „nur ein wenig einzulegen“, um ihn von den Hacken fernzuhalten, gnädige Frau;“ und Corsetfabrikanten bereiten sich vor, mit jener letzten Ungeheuerlichkeit der Unterkleidung, dem Tournürecorset, der Situation gewachsen zu sein. Ganz augenscheinlich kommt die „Verbesserungsära“ einmal wieder. Es läßt sich nicht viel gegen diese Hinzufügung zur weiblichen Kleidung sagen, ausgenommen natürlich vom ästhetischen Standpunkt — aber wann hätte die Mode je auf abstracte Schönheit Rücksicht genommen? Die „Tournüre“ ist nicht gefährlich und unpassend wie die Crinoline; sie drückt nicht auf vitale Organe wie das Corset, sie überhitzt sogar das Rückgrat, da die Frauen gelernt haben, statt watterter Rissen, geflochtene Drähte zu nehmen. Sie ist ein wenig unbequem und häßlich, und sie ist oder wird Mode sein. Damit ist Alles gesagt, was sich darüber sagen läßt.

Der gerettete Offizier. Ein junger schneidiger Offizier, der Stolz des Regimentes und der verhätschelte Liebling seiner Vorgesetzten, hatte sich bis über die Ohren in ein gebildetes Mädchen verliebt. Er faßte den festen Vorsatz, sein Ideal ehelich zum Altar zu führen. Doch beim Militär kann bekanntlich ohne die obligate ziemlich hohe Kaution an eine Ehe nicht gedacht werden. Auch dem Glücke unserer verliebten Helden stellte sich der Mangel der nötigen Kautionssumme hindernd in den Weg, denn die Angebetete bekam nur einige tausend Kronen mit in die Ehe. Doch die Liebe zu seinem Bräutchen war stärker als die Liebe zum goldenen Portepée und die Augensterne der Geliebten siegten über die goldenen Sterne an dem Waffensockel. Der junge Mann tauschte nun diesen mit einem bürgerlichen Röcke um, legte seinen Säbel respektvoll beiseite, um so das leidige Hinderniß aus dem Wege zu schaffen. Bald darauf wurde er Kassier bei einer hervorragenden Aktiengesellschaft. Für die geforderte Kaution reichte das Geld des Mädchens hin. Die glücklich Verlobten konnten den bereits festgesetzten Tag ihrer Hochzeit kaum erwarten, da fuhr wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein jäher Schicksalsschlag in die schöne Traumwelt des jungen Paares. Eines Nachmittags stürzte der junge Mann mit verstörtem Antlitz in das Zimmer seiner Braut und rief verzweifelt: „Ich habe Dich zugrunde gerichtet, meine Süße, meine Einzige, es ist aus mit uns. Ich habe für einen gewissen Offizierskameraden, welcher vom hier verjagt wurde, für einen größeren Betrag gutgestanden und dieser unglückselige Mensch ist nun zum Selbstmörder geworden. Ich habe es erst heute erfahren, als man auf Grund des girirten Wechels meine Kaution, welche eigentlich dem Eigenthum bildet, gerichtlich pfändete. Wenn es mir nun nicht gelingt, den Wechsel in kurzer Zeit einzulösen, verliere ich meine Stelle!“ Die verzweifelte Situation des Paares läßt sich kaum in Worten fassen. Die Braut, welcher die Thränen in die schönen Augen traten, tröstete, ermunterte und ermunterte ihren Bräutigam. Eben sprach das gutberzige Mädchen von der Güte Gottes, welcher die Menschen in höchster Gefahr nicht verläßt, als plötzlich an die Thüre geklopft wurde. Auf das halb überraschte, halb zaghafte „Herein!“ trat ein ernster Herr ein, welcher sich als Vertreter des Bankhauses und größten Klassenlotterie-Geschäftes Ungarns A. Török & Co. vorstellte. Der Fremde erklärte, daß er soeben aus dem Budapester Hauptgeschäft (VI. Teréz-körút 46) komme. Ohne viel einleitende Worte zählte er der vor Ueberraschung fast sprachlosen Braut eine Anzahl Tausender-Noten auf den Tisch und — erjuchte um Rückgabe des gezogenen Looses. So hatte sich wieder das Sprichwort bewahrheitet: „Wo die Noth am Höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten.“

Ueber 4 Millionen Briefe nach allen Welt-richtungen beförderte die Budapester Post für die bekannte Glückskollekte A. Geadike Budapest. Ein Beweis dafür, welchen Ansehens sich diese Firma im In- wie im Auslande erfreut.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

David Schwarz Söhne

Lugos,

Temesvarer Gasse.

Von heute angefangen ist die bekannt vorzügliche

Temesvarer Theebutter

auch in unserem Specereigeschäfte erhältlich. Ferners empfehlen wir unser reiches Lager in **Thee, Rum, Cognac** und sonstigen **Specereivaaren** zu billigsten Preisen.

Au die hochgeschätzte Damenwelt!

Ermuthigt durch den Erfolg meiner ersten Saison, habe ich für die kommende Herbst- und Winter-Saison, während meines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Wien, eine hübsche Anzahl wahrhaft prachtvoller Schöpfungen auf dem Gebiete der **Hutmodes** aus kompetentesten **Wiener Modesalons** erworben. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von den feinsten bis zu den billigsten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

auf das sorgfältigste sortirt, womit ich den Beifall meiner geschätzten Kunden zu erlangen hoffe. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

3-10 **Stotilde Goldmann,**

„Zum Wiener Modesalon“,

Szechenyi-Gasse Nr. 22, vis-à-vis dem Kasino.

Das

Kleidergeschäft

ADOLF WASSERMANN

vormals **Witwe Pinkus** befindet sich jetzt

ausschliesslich

R.-Lugos, Deák-gasse

wovon die geehrten Kunden gütigst Kenntniss nehmen wollen.



FRANZ-

branntwein,

Apoth. Vértes'

ist im Gebrauch der wirksamsten u. sparsamsten. 1 Flasche 1 u. 2 K., 1 Probeflaschen 30 S. Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet. Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Specereivaarenhandlungen

peziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich. Depots in Lugos: Berecz J., Gaas J. u. Söhl, Karl u. Joanovits, Köpplich W., Köröshy László, Hémetz & Stein, Nacz P. Trajan, Necht u. Schwarz, Schickler A. Söhne, Schwarz David Söhne, in Madrag: Mihajla & Arpad Rus, sowie in

L. Vértes' Adler-Apotheke, Lugos,

neben dem Gymnasium.

Waarenhaus Oppenheim Vilmos

Lugos, Isabella-Platz.

Billiger als in den in Partie kaufenden Geschäften!

Ich verkaufe aus meinem reichsortirten Lager die folgenden Waarengattungen bester Qualität zu staunend billigen Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Lederschuhe in elegantester Ausführung;
Jägerhemden für Damen, Herren und Kinder;

Herren-Hemden, Krägen, Mandchetten, Kravatten, Socken, Strümpfe.
Große Auswahl in Herren- und Knaben-Hüten in weicher und steifer Façon.

Prachtvolle **Damen-Blousen und Joupous.**

Leder-Gamaschen und **russische Galoschen.**

Einmaliger Einkauf genügt, um das geschätzte Publikum von der Güte und Billigkeit meiner Waaren zu überzeugen.

Modewaarenhaus Oppenheim Vilmos

Isabella-Platz, Dr. Major'sches Haus.

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzcrème** für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Gegründet 1882. **Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.**

7-52

Ueberall erhältlich.

KUNDMACHUNG.

Es wird hiemit die

XXIII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät in elf (11) gleichen Theilen für folgende gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verwendet wird: 1. der für die unbemittelten Staatsbeamten-Wittwen und Waisen zu errichtende Fond, 2. das Rudolf Spital für Kézdi-Vásárhely und Umgebung, 3. der Landesverein ungarischer Hausfrauen, 4. der Budapester Fröbel-Frauenverein, 5. der Budapester Maria Dorothea-Verein, 6. der Erste Budapester Kinder-Asyl-Verein, 7. die croatische Mensa-Academica, 8. der Budapester Stefanie Kinder-Spital-Verein, 9. der Landes-Diurnisten-Verein, 10. Der Budapester Poliklinikverein, 11. die Budapester Maria-Congregation.

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut dem nachstehenden Spielplane 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 K.	2 Treffer	— — a 5000 K.	50 Treffer	— — a 100 K.
1 „	50.000 K.	5 „	— — „ 2000 K.	100 „	— — „ 50 K.
1 „	20.000 K.	10 „	— — „ 1000 K.	1000 „	— — „ 20 K.
1 „	10.000 K.	20 „	— — „ 500 K.	6500 „	— — „ 10 K.

Die Ziehung erfolgt unwiederruflich am **30. December 1902** in Budapest.

Jedes Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben: bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX, Csepelrakpart, Zollamtsgebäude), sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Aich und Salzämtern, Eisenbahnstationen, Tabaktrafiken und Wechselstuben; sowie in allen Lottokollekturen.

Budapest, am 1. Juli 1902.

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepôt:

„Reichspalatin“-Apotheke,
Budapest, VI., Váci-körút 17.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértes Lajos, **Karánsebes**: Eperjessy és Fűszás, Müller Fülöp, **Német-Bogsán**: Adler Gyula, **Resiczabánya**: Brada Ede, Csapó János.

2-26

Unverfälschter, reiner Slivovitz

direkt vom Produzenten, welcher seiner Reinheit und Aroma wegen weit und breit beliebt und den **besten Cognac übertrifft**, wird in Demions von 3 Liter aufwärts per Postnachnahme versendet, u. zw.

Feinster alter Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, 1896-er per Liter Kr. 2.40, 1901-er per Liter Kr. 1.60.

Kirschen-Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, **Pfirich-Slivovitz** vom Jahre 1896 per Liter 4 Kronen.

Einfach gebrannter Brantwein: 20%-iger 44 H., 25%-iger 54 H., 30%-iger 66 H. per Liter.

Verjandt en gros et en detail franco Bahnstation Karánsebes.

Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für richtige Gradirung und prompte Bedienung leihte ich Garantie.

Leopold Stern in Delinyest

bei Karánsebes.

Seit 1888 Produzent in Slivovitz.

Nicht zu verwechseln mit den bekannten

Brantwein-Grosshändlern.

7-10

A marosi járás főszolgabirájától.

3543. szám kig. 1902.

Pályázati hirdetés.

Krassó-Szörény vármegye marosi járásában Batta székhelyvel rendszerített és üresedésben levő körorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek.

A körhöz tizenhét község tartozik és pedig: Batta, Czella, Bules, Bakamező, Zabálc, Lalasincz, Bruznik, Dubest, Topla, Padurány, Rom.-Bunya, Bunyaszegszárd, Ohábászberzska, Birkis, Kápolnás, Osztrov és Vörösmart, melyek havonta az uti átalány terhére legalább kétszer beutazandók.

Javadalmazása szabályrendeletileg megállapított 40 fill. nappali és 80 fillér éjjeli látogatási díjakon kívül 1600 korona fizetés és 600 korona uti átalány, mely összeg havi részletekben a vármegyei házi pénztárból fizetetik ki.

A rendes körlátogatáson kívül, a beteglátogatások alkalmával a körorvos vagyonos betegeknek a fenti díjakon kívül a beteg részéről természetben szolgáltatandó fuvar vagy a saját fuvarjéért felszámított tényleges kiadás felül kilométerenként oda és vissza számítandó 10 fill. távolsági pótdíjat kap, míg vagyontalan betegeknek természetbeni fuvar, ellenesetben a saját fuvardijéért felszámított tényleges költségét a község szolgáltatja.

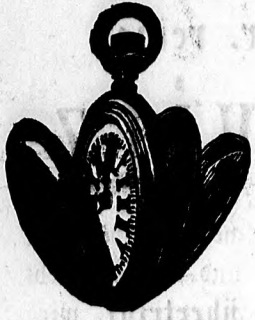
Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1876. évi XIV. t.-cz. 143. § és 1883. évi I. t.-cz. 9. §-a értelmében, valamint eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket f. évi **november hó 15-ig** hozzám annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkező kérvényeket tekintetbe nem veszem.

Birkisen, 1902. évi október hó 21-én.

Cimopneriu János,
szolgabíró.

3-3

Wichtig für Jedermann



Ausverkauf!

Zu staunend billigen Preisen, um nur fl. 2.95 eine prächtige Garnitur v. nachstehenden vierzehn werthvollen Schmuckgegenständen ist zu beziehen:

- 1 Nickel-Anker-Rem.-Taschenuhr (auf Wunsch versilbert) mit schön gravirtem Gehäuse, genau regulirt mit 3-jährig. Garantie u. Etui.
- 1 eleg. Goldin- oder Nickel-Panzerkette sammt Anhänger, Pariser System.
- 1 Goldin-Cravattennadel mit imit. Brillanten.
- 1 Paar vergoldete Manchettenknöpfe. Marke „Garantie“.
- 1 Garnitur Goldin-Chemisetten- u. Kragenknöpfe bestehend aus 5 Stück.
- 1 Paar echt Silber-Ohringe, ämtlich punctirt.
- 1 Goldinring mit eleg. Stein.
- 1 verklein. Taschenspiegel in Etui.

Diese vierzehn Werth- u. Prachtgegenstände sammt Anker-Rem.-Uhr versendet um nur fl. 2.95 pr. Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages die Firma:

BRÜDER HURVIZ

Exporthaus Krakau, Stradom 17 (Oest.).

Nichtconvenientes wird binnen 8 Tagen retour genommen und das Geld zurückgesendet, somit der Käufer von jedem Risiko ausgeschlossen ist.

Reich illustrierte Kataloge v. allerhand Juwelen-Waaren gratis u. franco. 9-10



Gegen Husten und Heiserkeit wirken am besten

Réthy's Pemete-Bonbons.

doch muss man beim Einkauf achten und deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen da es viele nichtsinnige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons!

Zur Saison.

Die renommierte Schneiderfirma

Adolf Grimm

Lugos, Königsgasse Nr. 4

empfiehlt sein reichsortirtes Lager an feinsten

SCHAFWOLLSTOFFEN

in modernsten Dessins.

HERRENKLEIDER

nach den neuesten Journalen in tadelloser Façon ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

ADOLF GRIMM

Schneiders.

13-50

Billigste Bezugsquelle guter
UHREN mit 3-jähr. schriftlicher
Garantie.

HANNS KONRAD

Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus
Brüx Nr. 246 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung
und Reimmechanik.

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75
Gute Silber-Rem.-Uhr fl. 5.25
Gute Silber-Uhr fl. 1.20
Nickel-Rem.-Uhr fl. 1.75

Meine Firma ist mit dem f. t. Adler
ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Aus-
stellungs-Medaillen und tausende Anerken-
nungsschreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und
franko.



3142/902. kig. sz.

Pályázati hirdetmény.

Az elhalálozás folytán megürült mer-
csinai segédjegyzői állásra, melylyel
900 korona fizetés és 100 korona lakbér jár,
ezennel pályázatot hirdetek, s felhivom az
erre igényt tartókat, hogy kellően felszerelt
kérvényüket folyó évi november hó 15-ig
hozzám adják be.

A választás Mercsinán folyó évi no-
vember hó 24-én, d. e. 11 órakor fog
megtartatni.

Jám, 1902. évi október hó 25-én.

Korkán, főszolgabíró.

KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VER-
FEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL k. k. Professorin Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn,
und A. Schnitzer.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apothek
des
A. Thierry in Pregrade
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen Reissen, Gicht, Ohrensmerz etc. Man achte immer genau auf

die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch Sie fasst immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Weinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraß; bei Vieh-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schwarte, Dornen etc; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Glieder, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundfein der Kinder etc. etc. Verwendet nur gegen Voreinsendung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen Massenhaft auf. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apothek des Thierry (Adolf) Limited in Pregrade“ eingebraunt sein muß.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zu mindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergl. vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht eist mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apothek in Pregrade bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot im Budapest bei Apotheker A. v. Török, in Ugram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Richters Liniment. Caps. comp.
Unter-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. Zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
F. Ad. Richter & Cie.,
 I. u. I. Hoflieferanten
 Rudolfstadt.

Ungváry László
 (aus Czegled) Preis-Verzeichnis seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reb- und Obst-Baumgärten ist erschienen u. sind edle Baumgärten v. 5 kr. aufwärts glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner ausserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
 Bitte Preis-Verzeichnis (auch über Wein) zu verlangen.

A lugosi járás főszolgabírájától.
 3230. sz. kig. 1902.

Pályázat.

A lugosi járáshoz tartozó herendjesti körjegyzői állásnak választás útján leendő betöltésére a határidőt a herendjesti körjegyzői irodában, 1902. évi **november** hó **10.** napjának, d. e. 9 órájára tüzetik ki.
 Felhivatnak mindazok, a kik ezen állásra pályázni óhajtanak és a törvényes minősítéssel bírnak, hogy szabályszerűen felszerelt folyamodványaikát 1902. évi november hó 9-ig a lugosi járási hivatalhoz adják be.
 Lugoson, 1902. évi október hó 30-án.
Podhrádczky Kornél,
 főszolgabíró.

Lungenleiden chronische Katarrhe und Schwindsucht heilbar.

Auf dem medicinischen Congress constatirte Prof. v. Leyden, daß in Deutschland dauern an 1,200,000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ca 180,000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Da jeder Mensch fast täglich Tuberkelbacillen (die Erreger der Schwindsucht) einathmet, so müßte die ganze Menschheit aussterben wenn nicht der Körper einen Stoff erzeugte, der die Bacillen vernichtet, ehe sie ihm Schaden bringen können. Dieser Stoff findet sich in en der Lunge vorgelagerten Bronchialdrüsen, die in fortwährendem Kampfe mit den Bacillen stehen, und nur wenn diese Drüsen durch Ernährung, Staub etc. oder durch zu massenhafte und anhaltende Bacillen-Einwanderung nicht functioniren, tritt Erkrankung ein. Da nun diese Drüsen bei den Säugethieren ebenfalls vorhanden sind und dieselbe Aufgabe haben wie beim Menschen, so lag es recht nahe, zu versuchen, durch Zuführung der präparirten Drüsen von Thieren die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit zu unterstützen, welche Theorie durch praktische Versuche von Hunderten von Aerzten sich glänzend bewährt hat. Das Präparat wird aus den Bronchialdrüsen von Schafen unter dem Namen „**Dr. Hoffmann's Glandulén**“ in Tabletten hergestellt, jede Tablette von 0,25 gr enthält 0,02 gr pulverisirte Bronchialdrüse (Glandulén) und 0,20 gr Milchzucker.
 Herr **Dr. H.** in **M.** schreibt: Ich habe mich durch Anwendung Ihres Glandulén bei in den verschiedensten Stadien der Tuberculose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberculose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.
 Herr **Dr. A., B.** Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen daß mein Patient beim Nehmen größerer Dosis sich bedeutend erleichtert fühlt, namentlich hat der lästige Luftmangel nachgelassen, der Auswurf ist fast verschwunden, das Allgemeinbefinden ein verhältnismäßig gutes zu nennen, das Körpergewicht hat um zwei Pfund zugenommen.
 Herr **G. B., Köln.** Ich bin wirklich überrascht von dem Erfolge Ihrer Glandulén-Tabletten. Der Husten hat merklich nachgelassen, der Appetit ist gut, auch ist das Allgemeinbefinden ein recht gutes, was ich nur einzig und allein Ihren Tabletten zuschreibe. Die bis jetzt von mir versuchten unzähligen Mittel hatten bisher auch nicht den geringsten Erfolg.
 Herren **Prof. G. S.** und **V. M., N.** haben Glandulén in 31 Fällen von Lungenschwindsucht und verschiedenen Krankheitsstadien, wo zum Theil schon andere Curen vorher vergeblich gebraucht worden waren, versucht und die günstigsten Resultate erzielt. Die Krankheits Symptome Fieber, Husten, Nachtschweisse, Auswurf, Appetitlosigkeit etc. verschwanden allmählig, so daß die Patienten, je nach kürzerer oder längerer Cur als geheilt entlassen wurden konnten.
 Herr **H. S.** in **Jessen.** Vor 4 1/2 Jahren—im 20. Lebensjahre—lit ich an Lungentuberculose. Ich bekam Creosotkapseln, Creosotal etc., aber mein Leiden wurde nicht besser sondern immer schlechter. Durch diese scharfen Mittel wurde ich nun noch magenleidend und nahm zusehends an Körpergewicht ab. Von den Aerzten war ich aufgegeben Nach Gebrauch von einigen Hundert Glandulén-Tabletten merkte ich schon Besserung, bekam Appetit und Zunahme des Körpergewichts, nach Gebrauch von tausend Stück war meine Lunge vollständig ausgeheilt, und ich hatte meine frühere Gesundheit wieder erlangt.
Glandulén wird hergestellt von der Chemischen Fabrik **Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane** (Sachsen) und ist in den meisten Apotheken, sowie in der Niederlage **Apothek Johann v. Török Budapest**, Flaschen á 100 Tabletten zu K. 5.50 50 Tabletten zu K. 3.—, zu haben. Ausführliche Broschüre über diese Heilmethode mit Berichten von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franco. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Gewinnverzeichnis der neuen mit bedeutend grösseren Treffern ausgestatteten XI. Königl. ung. priv. Klassenlotterie.

55.000 Gewinne, 110.000 Lose.
 Jedes zweite Los gewinnt Haupttreffer eventuel

1 Million Kronen.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. á	400000
1 » »	200000
2 » »	100000
1 » »	90000
2 » »	80000
1 » »	70000
2 » »	60000
1 » »	50000
1 » »	40000
5 » »	30000
3 » »	25000
8 » »	20000
8 » »	15000
36 » »	10000
67 » »	5000
3 » »	3000
437 » »	2000
803 » »	1000
1528 » »	500
140 » »	300
34450 » »	200
4850 » »	170
4850 » »	130
100 » »	100
4350 » »	80
3350 » »	40
55.000 Gew. u. Pr. im Betrage	14,459.000

Einladung
 zur I. Klasse
 der neuen mit bedeutend grösseren Haupttreffern ausgestatteten
XI. Königl. ung. priv. Klassenlotterie
 Ziehung schon am
20. und 21. November 1902.
 Der Preis I. Klasse beträgt für
 ein ganzes ein halbes ein viertel ein achtel Los
 Kron. 12.— 6.— 3.— 1.50
 Der Versand der Originallose erfolgt gegen vorherige Ein-
 sendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Am be-
 quemsten und billigsten bestellt man per Postanweisung.
 Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan beigelegt. Amt-
 liche Ziehungslisten werden sofort nach Ziehung versandt.
 Postchecks zur portofreien Einsendung von Geldern gratis
 3—5 und franko.
Bestellungen erbitte möglichst umgehend
A. Gaedicke
 Budapest, Kossuth-Lajos-Gasse 11.

Gaedicke's Glück
 ist
colossal!
 Nachstehende Haupttreffer wurden meinen werthen Kunden baar ausbezahlt

auf Los	Nr.	600000 Kronen
	62551	600000 Kronen
	33464	400000 »
	11119	400000 »
	28916	400000 »
	42758	100000 »
	49878	100000 »
	87991	100000 »
	60912	70000 »
	78863	60000 »
	82528	60000 »
	97263	60000 »
	6920	30000 »
	38691	30000 »
	90964	30000 »
	23481	25000 »
	30049	25000 »
	28950	20000 »
	33402	20000 »
	35862	20000 »
	44410	20000 »
	60781	20000 »
	78848	20000 »
	88874	20000 »
	57734	15000 »
	77950	15000 »
	82506	15000 »
	24 á 10000 K	= 240000 K
	46 » 5000 »	= 230000 »
	292 » 2000 »	= 584000 »
	599 » 1000 »	= 599000 »
	883 » 500 »	= 441500 »

wurde bei mir gewonnen.

GRAZER

Loden, eine Spezialität von Weltruf, wird von der geertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unversäffelter, reiner Naturschafwolle erzeugt, daher fast unverwüßlich und garantiert wetterfest, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke „Hochlanisch“

für Damen in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 3.16.**

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 7.50.**

Muster gratis und portofrei.

Bestellungen von 20 Kronen franko.

Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

Älten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Sorget! für Eure Kinder!

Der Erste Mädchen-Ausstattungs-Verein als Genossenschaft

Budapest, Teréz-körút 4243 (im eigenen Palais.)

Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt

bietet Gelegenheit Jedermann, durch kleine monatliche oder vierteljährliche Beiträge seine Familie zu versorgen, unter sehr vortheilhafte Bedingungen und veräume kein Familienoberhaupt nähere Informationen einzuziehen. Die tabellenmäßige Beiträge sind unveränderlich und festgesetzt und keinerlei Nebengebühren zu entrichten. Die Mitglieder participiren an dem jährlichen Reingewinn der Anstalt mit 50 Prozent und im Sterbefalle des Mitgliedes hört jede weitere Zahlung auf, und die Ausstattungs-Prämie und Gewinnansammlung werden dennoch zur Zeit voll ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Auskunft ertheilt:

Armin Neumann & Co.,

und

Zentral-Inspektor für Krassó-Szörény:

Béla Husserl.

Damen-Confection

zu äusserst billigen Preisen bei

EPSTEIN SÁNDOR,

Mode- u. Manufacturwaaren-Handlung zum „blauen Stern.“

Wiener Herren- u. Knabenkleider-Waarenhaus Klein Miksa

➔ D.-Lugos, Széchenyigasse Nr. 3, gegenüber der Volksbank. ➔

Grösste Auswahl in Herbst- u. Winter-Kleider,
Pelzröcke, Reisepelze und Fuss-Säcke

genau wie nach Maas gearbeitet, guter Schnitt und zu staunend billigen Preisen zu haben.

Herren-Anzüge . . .	fl. 9.— bis 25.—	Knaben-Anzüge . . .	fl. 6.— bis 14.—
„ Winterröcke . . .	fl. 10.— „ 35.—	„ Winterröcke . . .	fl. 5.50 „ 12.—
„ Ulster . . .	fl. 15.— „ 25.—	„ Ulster . . .	fl. 8.50 „ 14.—
„ Havelok . . .	fl. 10.— „ 15.—	„ Havelok . . .	fl. 7.— „ 10.—
„ Hosen . . .	fl. 2.50 „ 8.50	„ Hosen . . .	fl. 1.75 „ 4.50

Spezialitäten in Kinder-Kostüme. — Alles aus reiner Wolle.

Hochachtungsvoll **KLEIN MIKSA.**